Sendemanuskript „Don Quijote und der Jazz“ für Radio 700 Jazz-Cocktail am 22.04.2024 18.55 -20.00 Uhr

Autoren: Hans Christian Hagedorn, Klaus Huckert **Moderation:** Uwe Lorenz (Radio 700)

Einleitungsmusik: Luiz Bonfá: *Don Quixote*, Dauer: 3:31

Anmoderation (Take 1)

Liebe Jazzfreundinnen und Jazzfreunde,

wir freuen uns, Ihnen heute Abend in unserer Jazz-Reihe einen ganz besonderen musikalischen Höhepunkt präsentieren zu dürfen. Im Jahr 2022 veröffentlichte Prof. Dr. **Hans Christian Hagedorn** einen äußerst faszinierenden literarischen Aufsatz, der die Rolle der Romanfigur *Don Quijote* in der Welt des Jazz beleuchtet. Er nennt in seinem Werk über 200 Jazzproduktionen, die dem fiktiven Protagonisten zugeordnet werden können. *Don Quichote* ist ein spanischer Roman, der im Jahr 1605 von **Miguel de Cervantes** veröffentlicht wurde und als eines der bedeutendsten Werke der Weltliteratur gilt.

Bereits in unserer Intro-Musik konnten wir ein Beispiel hören, das unsere literarische Hauptfigur im Latin-Stil musikalisch interpretiert. Dieses Stück stammt von dem brasilianischen Komponisten und Gitarristen **Luiz Bonfá**, der 1973 den Titel *Don Quixote* komponierte und mit einer illustren Musikerschar aufnahm.

Hans Christian Hagedorn, der als Professor für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft an der Universidad de Castilla-La Mancha in Spanien arbeitet, steht uns heute als Interviewpartner zur Verfügung, um die Wirkung von *Don Quijote* auf die Jazzwelt zu erläutern. Unser Gesprächspartner bezeichnet sich als Jazz-Liebhaber, der in seiner knappen Freizeit gerne Modern Jazz, Latin und Jazz-Rock hört, von **Miles Davis**, **John Coltrane**, **Art Farmer** und **Bobby Hutcherson** bis hin zu **Eberhard Weber**, **Pat Metheny**, **Tomász Stanko** und der japanischen Pianistin **Hiromi**, von **Joni Mitchell** und **Steely Dan** bis zu **J. Cale** und **Supertramp**.

Frage 1: Kannst Du unseren Jazzfreunden den Roman *Don Quijote* von **Miguel de Cervantes** kurz vorstellen und zu den wichtigen Personen und Handlungssträngen in diesem Werk einiges sagen.

Antwort Christian: Guten Abend und vielen Dank für die Einladung.

Der *Don Quijote* von Miguel de Cervantes ist, wie erwähnt, zweifellos einer der herausragenden Romane der Weltliteratur. Er erschien Anfang des 17. Jahrhunderts in zwei Bänden und gilt als erster moderner Roman überhaupt, u.a. weil er parallel zur Handlung indirekt auch die Frage behandelt, wie literarisches Erzählen eigentlich funktioniert. Die Geschichte selbst lässt sich in wenigen Sätzen zusammenfassen: der spanische Landjunker **Alonso Quijano** wird vom exzessiven Lesen mittelalterlicher Ritterromane verrückt und beschließt, selbst als fahrender Ritter gegen alles Übel in der Welt zu kämpfen. Dazu benennt er sich um in **Don Quijote de la Mancha**, bastelt sich einen Helm, lässt sich in einem Landgasthof vom Wirt zum Ritter schlagen, und zieht dann auf seinem alten Klepper Rosinante und in Begleitung seines Schildknappen **Sancho Panza** – eigentlich ein Feldarbeiter aus der Nachbarschaft – durch die Lande und erlebt zahlreiche Abenteuer; eine der berühmtesten Episoden ist sein Kampf gegen die Windmühlen, in denen er böse Riesen zu erkennen meint. Diese ikonische Szene ist auf der ganzen Welt sprichwörtlich geworden. All dies tut er zu Ehren der Dame seines Herzens, **Dulcinea**, eine Frau aus einem Nachbardorf, mit der er **aber** nie gesprochen hat. Insgesamt ist das Werk eine komische, aber auch nachdenkliche Parodie auf die Tradition der Ritterromane, und zugleich eine ironische Betrachtung über die Grenzen zwischen Phantasie und Realität, Verrücktheit und Vernunft, Idealismus und Pragmatismus. Der *Don Quijote* ist eines der erfolgreichsten Werke der Weltliteratur, es gibt zahllose Ausgaben, Übersetzungen und Verarbeitungen in Literatur und in der Kunst, im Film, im Comic, und natürlich auch in der Musik.

Frage 2: Don Quijote spielt doch beispielsweise in der klassischen Musik und im Tanztheater eine große Rolle. Wie bist Du auf die Idee gekommen die Rolle von Don Quijote im Jazz zu untersuchen?

Antwort: Das ergab sich eigentlich ganz natürlich. Einer meiner Forschungsschwerpunkte in der Literaturwissenschaft ist schon seit vielen Jahren der *Don Quijote* und seine Spuren in der Literatur und Kultur weltweit. Da ich seit Anfang der 90er Jahre in Spanien lebe und an der Universität von Castilla-La Mancha lehre, also in der Region, wo ein Großteil der Handlung von Cervantes' Roman spielt, entwickelte sich dieses Interesse fast zwangsläufig. Musikbegeistert bin ich schon seit meiner Jugend, und in meiner Studentenzeit in Hamburg und Münster habe ich die Liebe zum Jazz entdeckt. Vor etwa zehn Jahren begann ich dann, beide Interessensgebiete miteinander zu verbinden; ursprünglich war das allerdings nicht viel mehr als eine Spielerei. Dabei fiel mir auf, dass es zu den Verarbeitungen des *Don Quijote* in der klassischen Musik, in der Oper und in der Ballettmusik eine Vielzahl von Untersuchungen gibt, zur Pop- und Rockmusik aber kaum und zum Jazz gar keine: und da wurde ich richtig neugierig. Allerdings war mir anfangs überhaupt nicht klar, wie zahlreich die Bezugnahmen auf diesen Roman im Jazz tatsächlich sind. Dass sich aus alledem dann ein so weites und spannendes Forschungsgebiet entwickeln würde, das hat mich selbst überrascht.

Frage 3: Welche wesentlichen Jazz-Werke würdest Du über *Don Quijote* nennen?

Antwort: Das ist gar nicht so leicht zu beantworten, weil es im Jazz so viele herausragende Werke gibt, die auf irgendeine Weise mit diesem Roman zu tun haben. Aber um ein paar wenige herauszugreifen: da sind zum Einen die Jazz-Suiten, z.B. *Windmill Tilter* von **Kenny Wheeler** – aufgenommen 1969, u.a. mit **John McLaughlin** und **Dave Holland** –, oder etwa *Adventures of a Quixotic Character* von **Tom Harrell** aus dem Jahr

2014. Dazu kommen kürzere Stücke wie *Sancho Panza* von **Johnny Richards**; das ist eine besonders heitere Nummer, die **Sonny Stitt** 1953 eingespielt hat, zusammen mit **Charles Mingus**, **Horace Silver** und anderen. Zu erwähnen wären aber auch *Sancho* von dem Kubaner **Pucho Escalante** – u.a. mit Rubén González am Klavier, bekannt von dem Album und aus dem Film *Buena Vista Social Club* –; *Sketches for Don Quichotte* von **Krzysztof Komeda** – mit **Tomás Stanko** an der Trompete –; *The Windmills of Your Mind* natürlich, von **Michel Legrand**; und auch **Egberto Gismontis** *Don Quixote*. Aus jüngerer Zeit könnte man noch **Jasper van't Hofs** *Dulcinea* nennen, oder *Don Quixote's Final Quest* von dem Smooth-Jazz-Gitarristen **Peter White**, den viele aus der Pop- und Rockmusik kennen, z.B. als Gitarrist von **Al Stewart** und **Matt Bianco**.

Frage 4: Kannst Du unseren Hörern einige Namen von Jazzgrößen nennen, die sich mit dem Thema *Don Quijote* beschäftigt haben?

Antwort: Einige habe ich schon genannt; dazu kommen Stücke von Leuten wie **Mitch Leigh**, **Luiz Bonfá**, **Sylvain Kassap** oder **Vince Mendoza**. Vielleicht ließe sich hinzufügen, dass viele berühmte Figuren aus der Geschichte des Jazz als Studiomusiker an den verschiedenen Aufnahmen dieser und anderer Stücke beteiligt waren, von **Frank Sinatra**, **Oscar Peterson**, **Dizzy Gillespie**, **Toots Thielemans** und **Bill Evans** über **Stanley Clarke**, **Jan Garbarek** und **Charlie Haden** bis hin zu **Wayne Shorter**, **Herbie Hancock** und vielen anderen mehr. Man kann schon sagen, dass sich bemerkenswert viele herausragende Persönlichkeiten des Jazz irgendwann in ihrer Laufbahn einmal musikalisch mit Miguel de Cervantes' Roman beschäftigt haben.

Uwe: Moderationstext zum ersten Musikblock

Nach den einführenden Informationen möchten wir in unserem ersten Musikblock zwei Werke präsentieren, die sich mit dem Thema *Don Quijote* und seinem Umfeld auseinandersetzen. Der erste Titel beschäftigt sich mit

dem Knappen von Don Quijote, **Sancho Panza**. Der kanadische Flügelhornspieler **Kenny Wheeler**, der lange Zeit in Großbritannien tätig war, komponierte die Jazz-Suite *Windmill Tilter* (dt. *Windmühlen-Kämpfer*). Die Suite umfasst insgesamt neun Aufnahmen, die sich mit unserem heutigen Schwerpunktthema befassen. Die Aufnahme des Titels *Sancho* entstand 1969 in Zusammenarbeit von Kenny mit dem **Johnny Dankworth** Orchestra. In Jazzkreisen wurde die genannte Suite lange Zeit als „Gral des britischen Jazz“ bezeichnet.

Der zweite Titel stammt aus der Feder von **Michel Legrand**, der **die Ballade „The Windmills of your mind“** für den Film *Die Thomas Crown-Affäre* komponierte. Obwohl der Text dieses ursprünglichen Pop-Songs nicht direkt auf Don Quijote Bezug nimmt, ist die thematische Parallele zum Kampf gegen Windmühlen offensichtlich. Der Jazz-Pianist **Oscar Peterson** hat sich intensiv mit diesem Werk auseinandergesetzt und eine beeindruckende Neuinterpretation geschaffen, die durch virtuose Jazz-Improvisationen besticht. Mit jazzigen Akkorden und rasanten Sechzehntel-Läufen verwandelt Peterson das ursprünglich verträumte Lied in ein atemberaubendes Stück, das die geistigen Verwirrungen und Gedankengänge von Don Quijote auf faszinierende Weise darstellt.

Musik:

02 - Kenny Wheeler:/Johnny Dankworth Orchestra: *Sancho*, Dauer: 5:09

03 - Oscar Peterson Trio: *The Windmills of your Mind*, Dauer: 5:05

Fortsetzung Interview (Take 2)

Anmoderation Uwe:

Willkommen zurück zu unserer Sendung über die Rolle der Romanfigur *Don Quijote* im Jazz. Zu Gast ist heute Prof. Dr. **Hans Christian Hagedorn**, der uns in Interviewform Informationen zu dieser Thematik vermittelt.

Frage 5: Wie wird die Romanvorlage im Jazz eigentlich musikalisch umgesetzt? Funktioniert die Bezugnahme nur über den jeweiligen Titel oder ggf. über die Songtexte, oder gibt es da auch musikalische Stilmittel?

Antwort Christian: Da gibt es im Jazz ganz verschiedene Herangehensweisen, von der einfachen Anspielung über die musikalische Skizze bis zur regelrechten Vertonung. Und natürlich verwenden die Jazzmusiker und -komponisten bei der Verarbeitung des literarischen Stoffes auch ganz unterschiedliche musikalische Mittel. Das reicht z.B. von Anspielungen auf den Flamenco und auf einzelne Werke der spanischen Musik über den Einsatz typisch spanischer Instrumente wie die klassische oder die Flamenco-Gitarre und die Kastagnetten bis hin zum Einsatz bestimmter Motive und Strukturen, die einzelne Figuren, Szenen oder Merkmale des Romans imitieren oder anklingen lassen sollen. In manchen Stücken werden z.B. Fanfaren eingesetzt, um an die Kavallerie und damit indirekt an Don Quijotes Status als fahrender Ritter zu erinnern; so etwa bei **Krzysztof Komeda**, **Tom Harrell** oder **Vince Mendoza**. Bei **Susan Weinert** z.B. sind durch den Einsatz der akustischen Gitarre und durch die Verwendung bestimmter Harmoniewechsel Anklänge an die klassische spanische Musik und an den Flamenco zu hören; bei **Peter White** wird derselbe Effekt durch den Einsatz der Akustik-Gitarre in Kombination mit Kastagnetten erzielt. Die Amerikaner **Matt Brewer** und **Tom Harrell** wiederum verwenden kurze, sich kreisförmig wiederholende Melodien oder Motive, um damit das Rotieren der Windmühlenflügel zu illustrieren, in der berühmten Episode, in der Don Quijote sich fast den Hals bricht, als er die vermeintlichen Riesen mit seiner Lanze aufzuspießen versucht. Oder nehmen wir etwa das Instrumentalstück *Dulcinea* des australischen Flötisten und Saxophonisten **Ray Swinfield**: das basiert auf der berühmten Tremolo-Etüde *Recuerdos de la Alhambra* des spanischen Komponisten **Francisco Tárrega** von 1896. Tatsächlich ist all dies eine der spannendsten Fragen bei diesem Thema, denn der Einfallsreichtum der Jazzmusiker in dieser Sache ist schier unerschöpflich.

Frage 6: Gibt es im Jazz eine herausragende musikalische Bearbeitung oder gar Vertonung des *Don Quijote*?

Antwort: Die längste und meines Erachtens bedeutendste Vertonung des *Don Quijote* im Jazz ist noch unveröffentlicht und daher völlig unbekannt: *Chivalrous Misdemeanors* von **Ron Westray** aus dem Jahr 2005, uraufgeführt seinerzeit mit dem Jazz at Lincoln Center Orchestra unter der Leitung von **Wynton Marsalis**. Den Mitschnitt dieses zweistündigen Konzerts kann man sich heute nur noch in der Stadtbibliothek in New York anhören. Ein echter Jammer, denn es handelt sich dabei zumindest aus meiner Sicht um ein Meisterwerk des Jazz des 21. Jahrhunderts. Es gibt hier Instrumentalstücke und Lieder, Hintergrundmusik für die Stimme des Erzählers, der eine Zusammenfassung des Romans vorträgt, Anspielungen auf die spanische Renaissancemusik, Bezugnahmen auf **Duke Ellington, Richard Strauss, Igor Stravinsky** und viele andere – und dabei bildet dieses Werk zudem die raffinierte Struktur der literarischen Vorlage ab und lässt, analog zu Cervantes' Parodie der Ritterromane, die verschiedenen Stile des Jazz des 20. Jahrhunderts nochmals auf ironische Weise Revue passieren. Ein sehr komplexes und dabei zutiefst anrührendes Werk – man kann nur hoffen, dass es eines Tages von einer der großen Big Bands aufgenommen und so einem größeren Publikum zugänglich gemacht wird.

Frage 7: Du hast in Deinem Artikel auch Stücke aufgeführt, die von manchen Jazz-Kennern und insbesondere von den Puristen unter den Jazz-Fans wohl kaum als „echter“ Jazz anerkannt werden würden – ist das nicht heikel?

Antwort: Ja, das ist es, keine Frage! Aber wenn ich in diesem Aufsatz versucht hätte, zu definieren, was Jazz eigentlich ist und woran man den „echten“, „puren“ oder „wahren“ Jazz erkennt, dann wäre ich in Teufels Küche gekommen. Mit dem Jazz ist es ja wie mit der Liebe: man weiß, was es ist, aber eine genaue Definition ist eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Oder um es mit **Louis Armstrong** zu sagen: „If you have to ask what jazz is, you'll never know.“ Ich bin dem Problem daher aus dem Weg gegangen und habe stattdessen alle möglichen Epochen und Stile des Jazz sowie auch Mischformen berücksichtigt: New Orleans Jazz,

Swing, Bebop, Modal Jazz, Free Jazz, Jazz-Rock, Smooth Jazz usw., bis hin zu Stilen wie Hip Hop, House und Ambient, sofern dabei klare Jazz-Einflüsse zu hören sind. Mein Ziel bei dieser Arbeit war ja, eine möglichst umfassende und repräsentative Bestandsaufnahme der Spuren des *Don Quijote* im Jazz und in der vom Jazz beeinflussten Musik vorzulegen, und dafür erschien mir ein flexibler, unverkrampfter Umgang mit der Frage der Definition der einzig sinnvolle Ansatz. Allerdings gebe ich zu, dass sich über den Einfluss des Jazz in manchen Stücken durchaus streiten ließe; das nehme ich aber gerne in Kauf, wenn sich andererseits durch diese Herangehensweise ein rundes, mehr oder weniger vollständiges Bild ergibt.

Moderation Übergang zum Musikblock

Uwe: In unserem zweiten Musikblock präsentieren wir Ihnen zwei Musiktitel mit dem Thema *Don Quijote*. Im Jahr 2002 veröffentlichte das Duo **Susan und Martin Weinert** auf ihrem Album *Synergy* den Titel *Don Q*. Die Aufnahme zeichnet sich durch eine Mischung aus klassischer spanischer Gitarrenmusik und Jazz-Elementen aus. Beide angesehenen Musiker, die in verschiedenen Formationen der deutschen Jazzszene aktiv waren, begannen ihre Karriere im Bereich des elektrischen Fusion-Jazz, bevor sie von 1999 bis 2020 eher akustischen Jazz mit weltmusikalischem Charakter spielten. Susan Weinert verstarb im Jahr 2020, während ihr Ehemann mit einem Jazz-Quartett das Werk der Gitarristin und Komponistin fortsetzt.

Die zweite Aufnahme mit **Egberto Gismonti** entführt uns nach Brasilien. Der vielseitige Multiinstrumentalist vereint in seinen Kompositionen Folklore, moderne Kammermusik und Jazz zu einer einzigartigen musikalischen Fusion. In seinem Stück *Don Quixote* verschmilzt er den Rhythmus der brasilianischen Musik mit Elementen aus Weltmusik à la Jan Garbarek, Pop-Elementen und elektronischen Einflüssen sowie Free-Jazz-Elementen.

Musik

04 - Susan und Martin Weinert - *Don Q*, Dauer: 3 Minuten

05 – Egberto Gismonti – *Don Quixote*, Dauer: 5:27

Fortsetzung Interview (Take 3)

Anmoderation Take 3 Uwe

Uwe: In unserer Sendung zu den Einflüssen des Romans *Don Quijote* auf den Jazz haben wir bereits einige Jazzwerke zu der Romanfigur kennengelernt. Im letzten Teil wollen wir weitere Aspekte diskutieren.

Frage 8: Wie bist du auf der Suche nach den vom *Don Quijote* inspirierten Jazz-Stücken eigentlich vorgegangen? Du hast ja zahlreiche sehr seltene Aufnahmen ausgegraben – wie hast du das gemacht?

Antwort: Anfangs habe ich einfach bei Google und verschiedenen Streaming-Diensten ein bisschen herumgestöbert. Als ich dann gemerkt habe, dass es viel mehr Beispiele gab, als ich vermutet hatte, habe ich mich entschlossen, systematisch vorzugehen. Dazu habe ich mir Wortlisten zum *Don Quijote* in verschiedenen Sprachen angelegt und diese dann zunächst in der Online-Datenbank Discogs abgearbeitet, dann auf verschiedenen Streaming-Plattformen wie YouTube, Spotify, Amazon Music, SoundCloud, Bandcamp und anderen. Auch verschiedene Online-Kataloge und Archive waren bei der Recherche sehr nützlich, so u.a. das Klaus-Kuhnke-Institut für Populäre Musik in Bremen, die Rodgers and Hammerstein Archives of Recorded Sound in der New York Public Library for the Performing Arts, auch der Meta-Katalog WorldCat etwa. Hinzu kamen noch spezielle Portale und Webseiten wie z.B. *All About Jazz*, und die Webseiten verschiedener Musiker, Jazzkritiker und Jazzhistoriker. Meistens habe ich die CD's oder die Vinyl-Schallplatten gekauft, um so an die Informationen zu den Stücken und den Musikern

und Instrumenten zu kommen. Oft habe ich die Musiker auch angeschrieben, um etwa die Bedeutung eines Titels zu erfahren: bei einem Titel wie „Sancho“ ist ja nicht ohne Weiteres klar, dass es sich um die Romanfigur Sancho Panza handelt; solche Dinge habe ich, wenn möglich, bei den Musikern nachgefragt. Auf **Ron Westray's** *Don-Quijote*-Vertonung *Chivalrous Misdemeanors* bin ich übrigens durch einen Zeitungsartikel von 2005 gestoßen; nach einigem Suchen fand ich schließlich einen Eintrag im Online-Katalog der New York Public Library, und da es keinen anderen Weg gab, dieses Werk zu hören, bin ich vor ein paar Jahren einfach hingeflogen. Ein großer Aufwand, der sich aber in diesem konkreten Fall wirklich gelohnt hat.

Frage 9: Wie erklärst du dir, dass es im spanischen Jazz kaum Stücke mit Bezug zum *Don Quijote* gibt?

Antwort Christian: Das ist wirklich schwer zu beantworten, wobei ich sagen muss, dass mich das Desinteresse der spanischen Jazz-Musiker für dieses so wichtige Werk der spanischen Literatur und Kultur selbst erstaunt hat; damit hatte ich so nicht gerechnet. Acht Stücke sind wirklich auffallend wenig, zumal dabei noch Titel von Bands eingerechnet sind, in denen nur ein einziger spanischer Musiker mitspielt, oder Songs, die zufällig in Spanien aufgenommen wurden, aber von Musikern anderer Herkunft stammen. Ich weiß nicht, vielleicht liegt es daran, dass sich in Spanien eine größere, eigenständige Jazz-Szene erst nach dem Ende der Franco-Diktatur Mitte der siebziger Jahre entwickeln konnte; nach der langen Isolation des Landes suchten dann aber besonders die Jazz-Musiker Orientierung außerhalb Spaniens und wandten sich radikal von der heimischen, traditionellen und als zu patriotisch empfundenen klassischen Kultur ab, von allem, was mit einer rückwärts gewandten Haltung assoziiert wurde, und dazu gehörte damals vielleicht auch der *Don Quijote*. Ganz anders war das beim Flamenco, der ja auch den spanischen Jazz in der Folge maßgeblich beeinflusst hat. Allerdings ist das alles Spekulation, und selbst die spanischen Jazz-Musiker und -Kritiker, die ich danach gefragt habe, wussten darauf keine klare Antwort.

Frage 10: Was hat deine Arbeit für die Jazz- und die Literaturforschung gebracht? Um es salopp zu formulieren: wozu nützt diese Arbeit? Gibt es da einen praktischen Ertrag? Und wie geht es weiter: hast du neue Pläne?

Antwort: Also zum Einen führt dieser Aufsatz den Nachweis, dass sich die enorme Wirkung von Cervantes' Roman in der Musik beileibe nicht auf die klassische Musik, die Oper und die Ballettmusik beschränkt, wie bisher geglaubt wurde, sondern dass dieses Werk auch im Bereich der populären Musik und insbesondere auf die Jazz-Musiker eine ungeheure Faszination ausgeübt hat und dies auch immer noch tut. Das lässt sich übrigens auch anhand der Zahlen belegen, die für die klassische Musik und für den Jazz durchaus vergleichbar sind: 200 Beispiele in einhundert Jahren Jazzgeschichte gegenüber dokumentierten etwa 250 bis 300 Werken in der klassischen Musik aus 400 Jahren, das sind ja vergleichbare Dimensionen. Und im Jazz ist die Tendenz steigend: 66% der Beispiele in meiner Untersuchung stammen aus dem 21. Jahrhundert, und nur ein Drittel aus dem 20. Zum Anderen erschließt diese Arbeit neue Wege für die Jazz- und Literaturforschung; es handelt sich hier tatsächlich um unbekanntes Terrain. Denn kurioser Weise gibt es eine Fülle wissenschaftlicher Untersuchungen zum Einfluss des Jazz auf die Literatur; aber umgekehrt gab es bislang keine Arbeiten zum Einfluss der Literatur auf den Jazz. Und das ist erstaunlich, da es im Jazz ja eine Vielzahl von Werken gibt, die auf die Literatur Bezug nehmen, man denke etwa an **Shakespeare, Edgar Allen Poe, Kafka** oder **Murakami**, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Insofern hoffe ich, dass dieses Thema in Zukunft auch in anderen Forschungsarbeiten aufgegriffen und weiterentwickelt wird. Mich selbst interessieren dabei übrigens insbesondere Shakespeares Spuren im Jazz: das ist ein ganz spannende Sache. Diese Arbeiten könnten dazu beitragen, die Bedeutung des Jazz und der Literatur und die Zusammenhänge zwischen beiden Künsten zu verdeutlichen: das wäre aus meiner Sicht schon ein großer Nutzen und ein wirklich positiver, praktischer Ertrag. Und wenn dadurch ein wenig Neugierde geweckt wird auf diese wunderbaren Werke im Jazz und in der Literatur, wäre das sozusagen das Tüpfelchen auf dem „i“.

Abmoderation Uwe

Zum Abschluss unserer ersten Stunde im Jazz-Cocktail möchte ich Prof. Dr. **Hans Christian Hagedorn** für seine tiefgründigen Erläuterungen zu Don Quijote und seine Rolle in der Jazz-Welt danken. Seine Forschung hat bisher unentdeckte Aspekte im facettenreichen Jazz-Universum überzeugend zu Tage gefördert. **Wir möchten unsere Hörer darauf hinweisen, dass Christian bei Youtube eine Playlist hinterlegt hat, die ca. 190 Jazz-Titel zu „Don Quijote“ enthält. Aufzufinden ist dies auf Youtube mit den Suchworten „Christian Hagedorn Don Quijote“.**

Wir senden von dieser Stelle aus jazzige und swingende Grüße nach Spanien. Vielen Dank.

Zum Ende unseres Programms hören wir eine Aufnahme des Bebop- und Hardbop-Saxophonisten **Sonny Stitt**, die dem Knappen von Don Quijote, **Sancho Panza**, gewidmet ist. Diese Aufnahme entstand 1953 und beinhaltet Musiker wie **Kai Winding** an der Posaune, **Horace Silver** am Piano und **Charles Mingus** am Kontrabass.

Im Jahr 1928 entstand zweites letztes Musikstück „Dulcinea“ durch den Geiger und Kapellmeister **Efim Schachmeister** mit seinem Tanzorchester in Berlin. Dulcinea ist die fiktive, verehrungswürdige Traumfrau von Don Quijote. Diese Schallplattenproduktion aus dem Jahr 1928 wird dem Früh-Jazz in Deutschland zugeordnet. In Jazzkreisen wird der Musikstil dieser Zeit im Allgemeinen als „synkopierte Tanzmusik“ bezeichnet.

Musik:

06 - **Sonny Stitt** – *Sancho Panza*, Dauer: 2:58

07 - **Efim Schachmeister (1928)**: *Dulcinea* 2:24

Quellen

Hans Christian Hagedorn:

„Don Quixote’s Adventures in the World of Jazz: 200 Examples and a Few Remarks“, erschienen in der renommierten Fachzeitschrift: *Anales Cervantinos*, Nr. 54 (2022), S. 101-173.

<https://analescervantinos.revistas.csic.es/index.php/analescervantinos/issue/view/27>

<https://doi.org/10.3989/anacervantinos.2022.005>

Wichtiger Hinweis: auf der Webseite der Zeitschrift erscheint der Titel je nach Spracheinstellung eventuell auf Spanisch, der Artikel ist aber auf Englisch verfasst.